

Der Ausbau der Wasserkräfte im Gental und Gadmental mit Kraftwerk Führen

Autor(en): **Kraftwerke Oberhasli AG**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 45

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-65620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

serwiderstände (Kraftwerke Albruck-Dogern und Rheinau), automatisch regulierte Durchflussöffnungen in der Nähe der Turbinen (Kraftwerke Ottmarsheim, Donzère-Mondragon), von den Turbinen aus gesteuerte, schnellsenkbare Wehrverschlüsse (Kraftwerk Birsfelden) oder durch die Kaplan-turbinen selber vorgenommene Wirkungen (beschrieben in SBZ 1957, Heft 22, S. 327) zur Anwendung.

In Zukunft werden zweifellos die noch fehlenden Kraftwerke auf Grund der bestehenden Gesamtpläne am Rhein

und an der Rhone gebaut. Der dabei gewinnbaren elektrischen Energie kommt selbstverständlich volle Bedeutung zu. Aber auch die Schleusenanlagen sind zu erstellen, um die durchgehende Schifffahrt auf grosse Flusstrecken zu ermöglichen und ihr die volle Aktionsfähigkeit zu geben. Nur so kann sie ihre Aufgabe als billiges, im europäischen Gesamt-raum die Wirtschaft befruchtendes Transportmittel erfüllen.

E. Stambach, dipl. Ing., Baden

Der Ausbau der Wasserkräfte im Gental und Gadmental mit Kraftwerk Fuhren

Mitgeteilt von der Kraftwerke Oberhasli AG., Innertkirchen

DK 621.29

Schluss von Seite 761

2. Elektromechanischer Teil

a) Das Maschinenhaus

Das Maschinenhaus Fuhren wurde auf dem linken Ufer des Gadmerwassers als freistehender, jedoch an den Fels angelehnter Massivbau in Beton ausgeführt. Die Vorderfront der in neuzeitlicher Bauweise erstellten Zentrale ist als Glaswand ausgebildet, die das Tageslicht gleichmässig in den in diskreten Farben gehaltenen Maschinensaal fluten lässt, Bild 14. Die Zufahrt von der Sustenstrasse her erfolgt über eine Betonbrücke, welche gleichzeitig zur Ueberführung der Druckleitung über das Gadmerwasser dient. Die Zentrale Fuhren besitzt keinen Unterwasserkanal, auch sind keine offenen Druckleitungen und im Freien keine Transformator- oder Schaltanlagen vorhanden, so dass die Gegend durch das neue Kraftwerk in keiner Weise beeinträchtigt wird. Der Fortleitung der Energie dient ein im Boden verlegtes 150 kV Kabel, das in etwa 200 m Entfernung von der Zentrale an die nach Innertkirchen führende Hochspannungsleitung anschliesst, Bild 15.

Die Zentrale Fuhren, deren Maschinensaalboden auf Kote 1134,50 m liegt, ist mit einer Turbinengruppe und einer Pumpengruppe, beide in horizontalachsiger Anordnung, sowie mit der zugehörigen Schalt- und Transformeranlage ausgerüstet. Ausserdem enthält sie die Hilfs- und Nebenanlagen, die für einen sichern und störungsfreien Betrieb erforderlich sind. Bild 16 zeigt Längsschnitt und Grundriss der Zentrale, Bild 17 den Querschnitt und Bild 18 das Innere der Maschinenhalle.

Die Turbine ist für folgende Daten konstruiert:

Statisches Gefälle	596 m
Gegendruck	200 m
Nettogefälle	381 m
Wassermenge	3 m ³ /s
Nennleistung	13 100 PS
Normaldrehzahl	1 000 U/min.
Durchgangsdrehzahl	1 650 U/min.

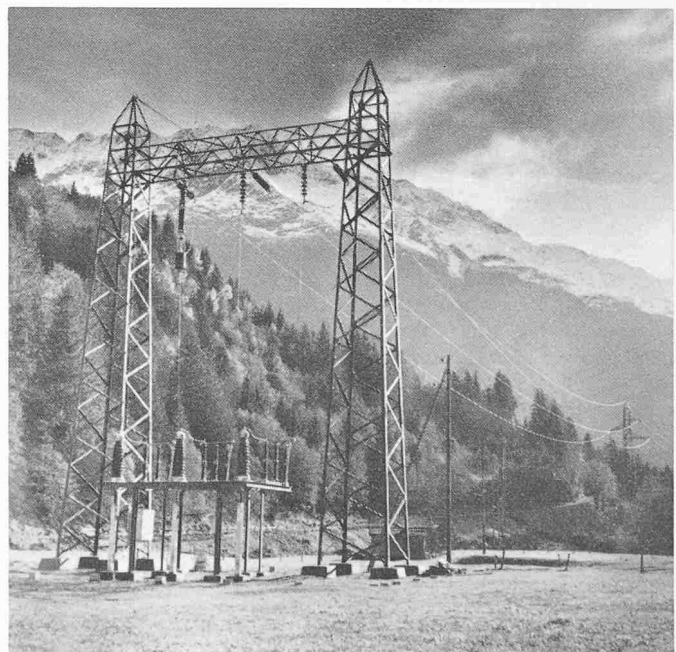
Da die Maschine mit einem Gegendruck von rd. 200 m arbeiten muss, konnte nur eine Francisturbine in Frage kommen. Soviel bekannt, ist dies der erste Fall, dass bei einer Turbinenanlage mit einem so hohen Gegendruck gerechnet werden musste. Der für eine Francisturbine äusserst hohe Zulaufdruck sowie der grosse Gegendruck stellten sowohl in strömungstechnischer als auch in festigkeitstechnischer und mechanischer Hinsicht besondere Anforderungen an die konstruktive Durchbildung. So musste z. B. ausser dem normalen Einlaufschieber auch auf der Ablaufseite ein Abschlussorgan vorgesehen werden, um allfällige Demontagen an der Turbine zu ermöglichen. Die wasserführenden Teile wie Spiralgehäuse, Ablaufkrümmer, Seitendeckel, sowie auch die Ein- und Auslaufkugelschieber wurden in robuster Stahlkonstruktion für einen Konstruktionsdruck von 700 m Wassersäule gebaut. Aus Sicherheitsgründen sind diese Teile mit einem Abpressdruck von 1050 m geprüft worden. Bild 19 zeigt die Turbine mit dem Spurlager im Schnitt.

Das Laufrad von 1200 mm Durchmesser aus nichtrostendem Stahlguss ist auf dem Generatorwellenende fliegend aufgekittet. Durch diese Anordnung ergibt sich der Vorteil, dass



Bild 14. Ansicht der Zentrale Fuhren

Bild 15 (rechts). Abspannbock Nr. 1 der 150 kV-Freileitung Fuhren — Innertkirchen, am Fusse die drei Einleiter-Oelkabel mit Endverschlüssen und Trennschaltern



- 1 Francisturbine 13 100 PS,
 $n = 1000$ U/min
- 2 Drehstromgenerator
14 MVA
- 3 Speicherpumpe $2 \text{ m}^3/\text{s}$
- 4 Synchronmotor
56 000 PS,
 $n = 1500$ U/min
- 5 Transformator 14 MVA
- 6 Batterieraum
- 7 Werkstatt
- 8 Anlasstraforum
- 9 Schaltraum
- 9a Pumpenfelder
- 9b Allgemefelder
- 9c Telefon
- 9d Generatorfelder
- 10 Trafo-Reparaturgrube
- 11 Eigenbedarfstransformator
- 12 Eigenbedarfsfelder
- 13 Sanitätsraum
- 14 Garderobe
- 15 Schwermagazin
- 16 Abstellraum
- 17 Einfahrt
- 18 13,5 kV-Schaltanlage
- 19 Magazine
- 20 Frischluftkanal

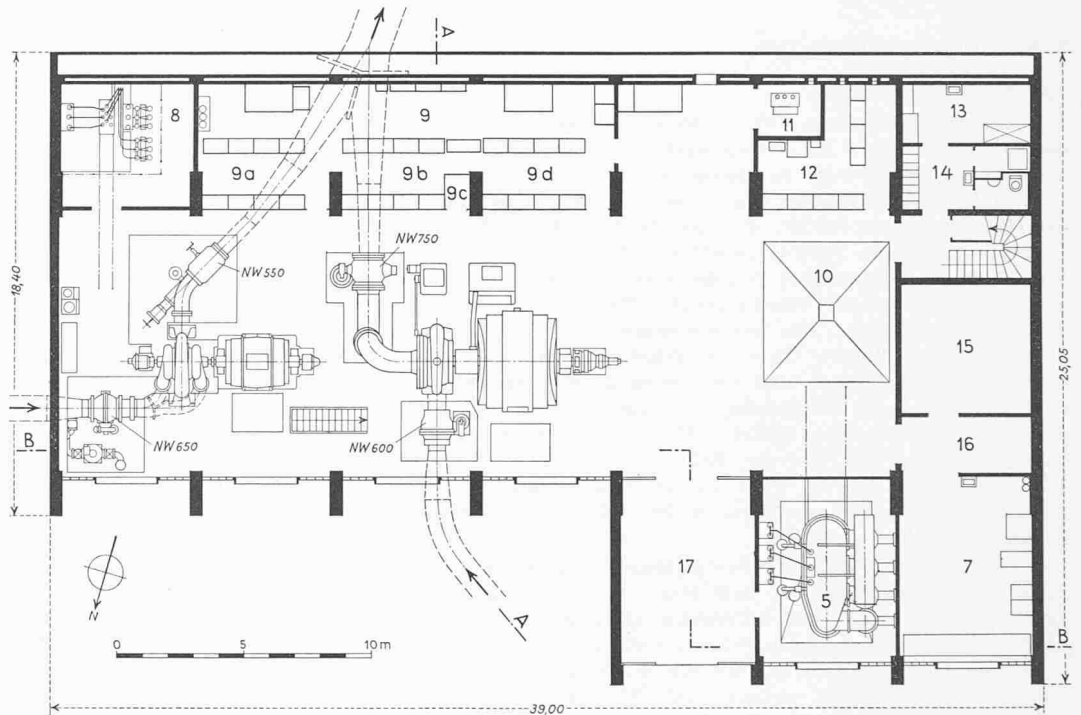
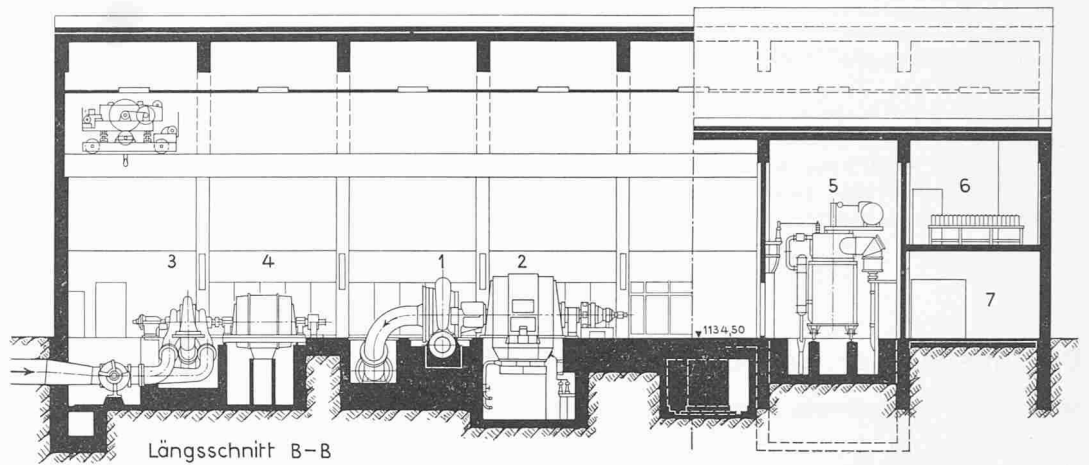


Bild 16. Längsschnitt und Grundriss der Maschinenhalle der Zentrale Fuhren, 1:300

auf ein ablaufseitiges Lager samt Stopfbüchse verzichtet und somit die Innenteile der Turbine ohne Demontieren der Welle oder eines Lagers auf der Ablaufseite ausgebaut werden können. Die Leitschaukeln sind aus hochwertigem Cr-Mo-Vergütungsstahl geschmiedet, und deren wasserbenetzte Flächen mit einer Hartchromschicht gegen Erosionen geschützt. Der hydraulische Axial Schub wird von einem mit der Turbine fest verbundenen Spurlager aufgenommen, welches für eine Betriebsbelastung von 32 t berechnet ist.

Der im Regulator eingebaute Servomotor zur Betätigung des Regulierendes steht in Oeffnungsrichtung unter gesteuertem Oeldruck, in Schliessrichtung wirkt eine Feder. Als Sicherheitsvorrichtung wirkt bei Ueberdrehzahl ein Fliehkraftschalter oder bei Uebererwärmung des Lagers ein Thermostat auf ein Abstellrelais, wodurch die Turbine geschlossen wird. Der Anlauf wird bei verringertem Druck vorgenommen und zwar mittels der Fülleitung des Einlaufschlebers. Dies ermöglicht eine bessere Beherrschung des Drehzahlanstieges und damit auch ein leichteres Parallelschalten.

Als Eintritts-Abschlussorgan dient ein Kugelschieber von 600 mm Nennweite mit hydraulischem Antrieb als Austritts-Abschlussorgan ein Kugelschieber von 750 mm Nennweite mit hydraulischem Antrieb und einem von Hand bedienbaren Revisionsabschluss. Beide Kugelschieber sind aus Stahlguss gebaut und für den vollen statischen Druck zuzüglich Druckstoss berechnet.

Der mit der Turbine direkt gekuppelte Drehstromgenerator weist folgende Nenndaten auf:

Nennleistung bei $\cos \varphi = 0,72$ übererregt	14 000 kVA
Nennspannung verkettet	13 500 V
Nennstrom	600 A
Normaldrehzahl	1 000 U/min
Schleuderdrehzahl	2 000 U/min
Natürliches Schwungmoment GD^2	30 000 kgm^2

Der Generator ist in ganz geschlossener Bauart mit wassergekühlten Luftkühlern ausgeführt. Die Rückkühlleinrichtung besteht aus drei unten am Stator angeordneten Kühlelementen mit Rippenröhren. Das einteilige, runde Statorgehäuse ist aus Stahlblech geschweisst. Der Eisenkörper aus hochwertigem Dynamoblech mit einer Bohrung von 1800 mm ist mit verschliessbaren Nuten versehen. Diese nehmen die als Spreizwicklung mit vier Leitern pro Nut gebaute Statorwicklung auf. Der Rotor besteht aus dem Polrad in Spezialkonstruktion (Kammkonstruktion) mit sechs Polen und hochkantgewickelten Polspulen aus Flachkupfer. Das erregenseitige Lager ist als Gleitlager mit Ringschmierung und eingebauten Kupferkühlschlangen ausgebildet.

Der Generator ist mit je einem auf der Welle fliegend aufgekeilten Haupterregter, Hilferregter und Pendelgenerator, sowie einem Doppelzentrifugalschalter ausgerüstet. Zum Generator gehört ferner eine komplette automatische Spannungsregulierung mit Wälzsektor-Schnellregler, sowie eine Einrichtung zur Schnellregulierung mit Entregungsschalter für Hand- und elektrische Fernbetätigung.

Die Ueberwachung der Wicklungs- und Lagertemperaturen erfolgt durch eine elektrische Temperatur-Fernmess-einrichtung. Die Kühlluftmenge beträgt rd. $18 \text{ m}^3/\text{s}$ und der Kühlwasserbedarf für die Umluftkühler rd. $54 \text{ m}^3/\text{h}$ bei einer Kühlwassertemperatur von 15°C .

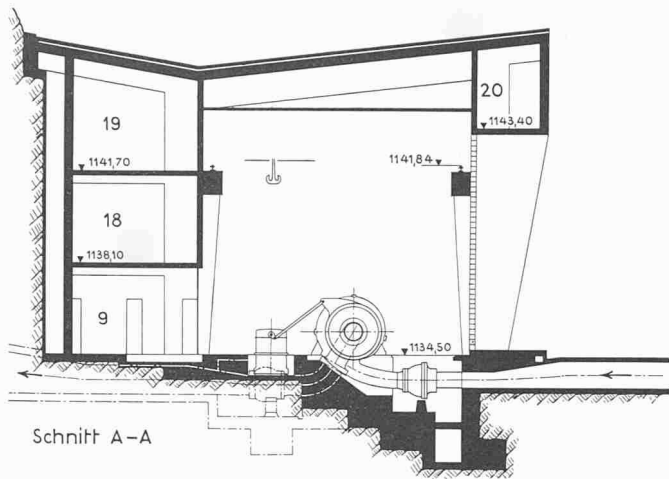


Bild 17. Querschnitt durch die Zentrale Führen, 1:300

Die Hochdruckpumpe, die in Bild 20 im Schnitt wieder gegeben ist, ist für folgende Nenndaten konstruiert:

Fördermenge	2000 l/s
Man. Förderhöhe	184 m
Normaldrehzahl	1500 U/min
Wirkungsgrad	87,5 %
Leistungsbedarf	5608 PS
Schwungmoment GD ²	250 kgm ²

Das Spiralgehäuse ist einteilig und aus erstklassigem Elektrostahlguss hergestellt. Das Laufrad mit doppelseitigem Einlauf und doppeltgekrümmten Schaufeln besteht aus vergütetem Chromstahlguss. Das Doppelleitrad ist ebenfalls aus Chromstahlguss hergestellt und wurde nach dem Giessen spannungsfrei gegläht. Die Pumpenwelle besteht aus geschmiedetem SM-Stahl mit einer Festigkeit von 50 bis 60 kg/mm² und ist mit der Motorwelle starr gekuppelt. Sie ruht motorseitig auf dem einen Motorlager auf, während auf der andern Seite ein Trag- und Führungslager vorhanden ist. Dieses enthält eine zweiteilige Lagerschale aus Gusseisen, die mit Weissmetall ausgegossen ist, und ein achsiales, doppeltwirkendes Segmentspurlager. Das Lageröl wird in einem getrennt angeordneten Röhrenkühler gekühlt.

Als Zulaufschieber dient ein Kugelschieber von 650 mm Nennweite mit Einfachabschluss und Ringkolbenantrieb. Die zugehörige Steuerung erfolgt durch Hubmagnete mit Arbeitsstrom. Auf der Druckseite ist ein Eckringschieber von 550 mm Nennweite mit Doppelabschluss eingebaut. Er besteht aus einem Betriebsabschluss, der durch den konstanten Wasserdruck zum Schliessen und durch Drucköl zum Öffnen betätigt wird, sowie aus einem handbetätigten Reserve-Abschluss.

Da sowohl die Pumpe als auch die Turbine, d. h. in ihrer Funktion ganz verschiedenartige Maschinen, auf eine gemeinsame Druckleitung (Gegendruckschacht) arbeiten und somit hydraulisch miteinander verbunden sind, hat im gemeinsamen Betrieb jede von einer Abschaltung verursachte Störung eine gegenseitige und verschiedene Reaktion zur Folge. Die Auswirkungen auf den Betrieb wurden durch eingehende Druckschwankungsberechnungen, die der Pumpenlieferant durchführte, für folgende Fälle untersucht:

1. Abschalten im Betrieb der Pumpe allein;
2. Abschalten im Betrieb der Turbine allein;
3. Abschalten im gemeinsamen Betrieb von Pumpe und Turbine;
4. Abschalten einer Gruppe bei weiterem Betrieb der andern.

Die Berechnungen führten zu folgenden Ergebnissen: Im Fall 1 ist die Pumpe von der geschlossenen Turbine hydraulisch vollständig getrennt, so dass diese auf die Druckschwankungen keinen Einfluss hat. Nach Abschaltung der Pumpe fällt der Druck sofort um 41 % des statischen Wertes. Unter der Voraussetzung, dass das Schliessgesetz des Eckring-

schiebers so eingestellt ist, dass dieser in 2 s bis auf 10 % und in weiteren 5 s vollständig schliesst, wird der Druckanstieg in der zweiten Phase auf 115 % der statischen Höhe begrenzt. Die nach der Abschaltung sofort eintretende Rückströmung hat eine sehr starke Bremswirkung zur Folge, so dass die Pumpe nach kurzer Zeit zum Stillstand kommt. Bei allfälligem Versagen des Schnellschlusschiebers würde eine Rücklaufdrehzahl bis auf 1850 U/min auftreten, was die Pumpengruppe jedoch ohne Schaden aushalten kann.

Auch im Falle 2, d. h. bei Abschalten der Turbine allein, tritt keine Rückwirkung auf die andere, hydraulisch getrennte Maschine ein und die Druckschwankungen bleiben innerhalb normaler Grenzen. Bei gleichzeitiger Abschaltung der Pumpe und der Turbine, Fall 3, sind Druckabfall und Druckanstieg in der gemeinsamen Steigleitung in absoluten Werten nicht wesentlich verschieden wie beim Abschalten der Pumpe allein, da die Schliesszeit der Turbine bedeutend grösser ist als die Periode der Druckschachtleitung.

Bei gleichzeitigem Betrieb von Pumpe und Turbine, Fall 4, wird sich eine Abschaltung der Turbine weniger auswirken als im Fall 2, d. h. bei Abschaltung der Turbine allein, da die durch das Abstellen der Turbine verursachten Druckschwankungen eine gegenseitig gerichtete Aenderung der Fördermenge und damit nur eine unbedeutende, in kurzer Zeit abklingende Störung zur Folge haben wird.

Nach Abschaltung der Pumpe bei weiter im Betrieb bleibender Turbine liegen die Verhältnisse insofern etwas anders, als die Regulierung der Turbine auf die verursachten Aenderungen des Gegendruckes anspricht und eine gleichgerichtete Aenderung der Wassermenge verursacht. Die Berechnung zeigt jedoch, dass die Abschaltung der Pumpe zu einer weniger als 2 s dauernden Erhöhung der Turbinenleistung bis auf eine Spitze von etwa 20 % der normalen Volleistung führen und die Störung ebenfalls rasch zum Abklingen kommen wird.

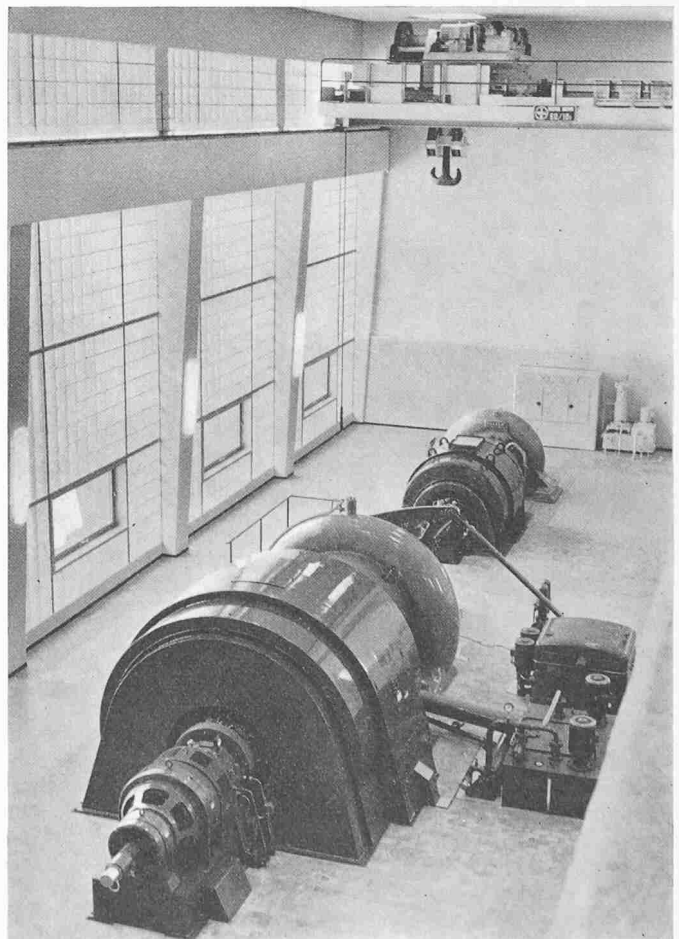
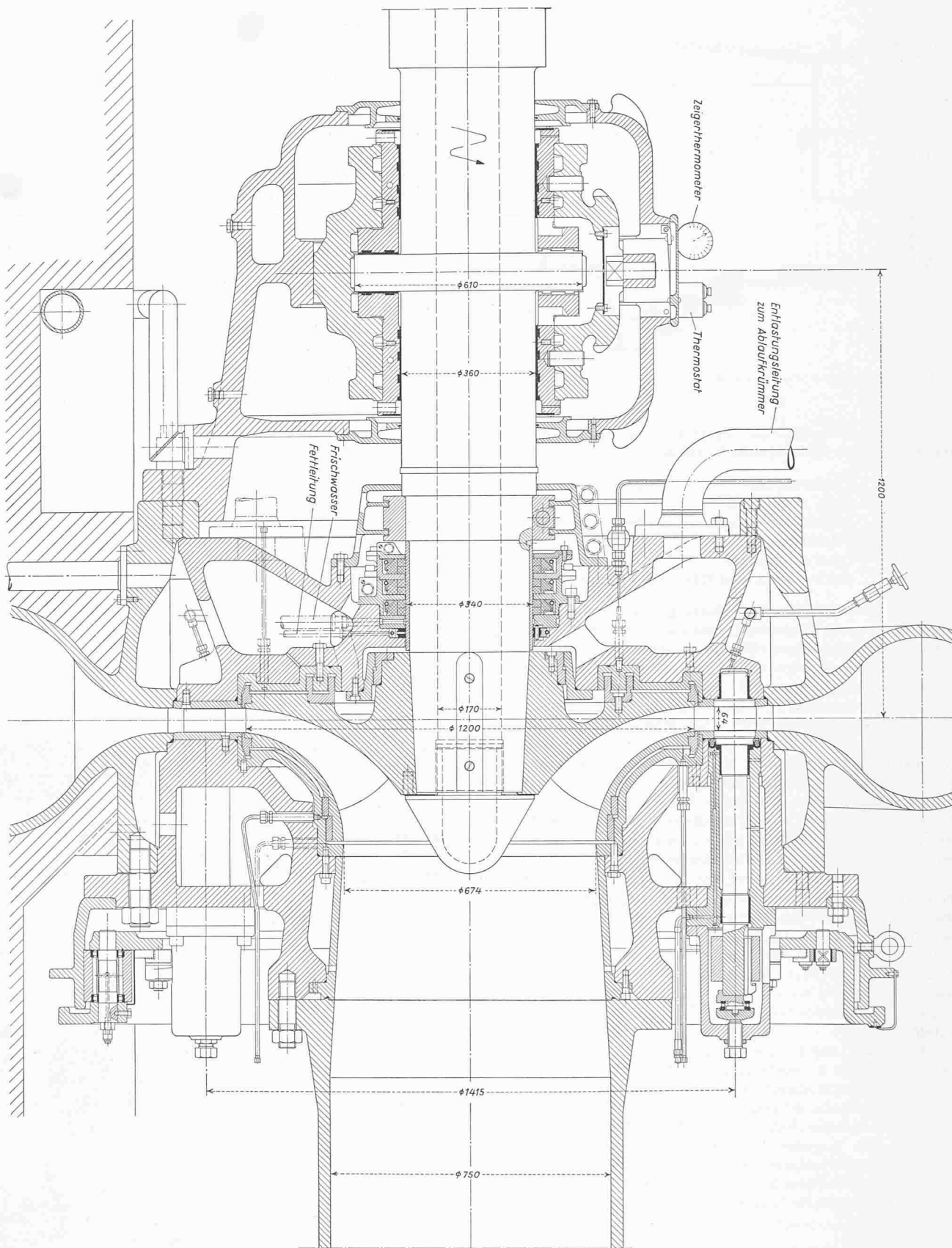


Bild 18. Blick in den Maschinensaal der Zentrale Führen

Bild 19. Schnitt durch die horizontalachsigste Escher-Wyss-Francissturbinen der Zentrale Föhren, 1:15



Aus den Berechnungen geht hervor, dass bei allen untersuchten Betriebsfällen keinerlei unzulässige Beanspruchungen in irgend einem Teil der Anlage zu erwarten sind. Auch im ungünstigsten Falle wird der Druckstoss auf Steigschachtseite etwa 15 % der statischen Höhe nicht übersteigen. Ueber die tatsächlichen Verhältnisse sei auf den Unterabschnitt d) «Abnahmeversuche» verwiesen.

Der Pumpenmotor, ein Drehstrom-Synchronmotor für asynchronen Anlauf, weist folgende Betriebsdaten auf:

Leistungsabgabe an der Motorwelle	5200 kW
Leistungsaufnahme bei $\cos \varphi = 0,95$ übererr.	5600 kVA
Verkettete Spannung	11 bis 13,5 kV
Normaldrehzahl	1500 U/min
Rücklaufdrehzahl (während 3 Stunden)	1900 U/min
Schwungmoment GD ²	1400 kgm ²

Das Statorgehäuse ist einteilig aus Walzeisen geschweisst und besitzt offene Nuten. Der Rotor ist in Um-

fangs- und Achsrichtung einteilig. Die massiven Pole aus Dynamo-Stahlguss sind mit hochkantgewickelten Kupferbandspulen versehen. Die Welle mit Kupplungsflansch ist aus SM-Stahl geschmiedet. Die beiden Stehager sind mit Ringschmierung versehen und besitzen Wasserkühlung. Unten am Stator sind zwei Rippenrohrkühler für eine Wassermenge von 18,5 m³/h bei einer Eintrittstemperatur von 15° C angebaut.

Der Motor läuft asynchron über einen Anlasstransformator unter folgenden Bedingungen an:

Anlassspannung 7000 V
 Anlasstrom max. 650 A
 Leistungsfaktor 0,3
 Anlaufzeit rd. 60 s

Die Inbetriebsetzung der Pumpengruppe erfolgt von Innertkirchen aus. Nach durchgeführter Kontrolle und Rückmeldung der Anlambereitschaft wird im Kommandoraum der Steuerschalter eingelegt, worauf sich der ganze Anlambvorgang automatisch abspielt. Nach Einschalten der Erregung, nachdem der Motor bei voller Spannung seine höchste Drehzahl erreicht hat, läuft der Motor synchron und der Pumpendruckschieber öffnet sich.

Der für den Generator und den Motor gemeinschaftliche Transformator ist als Dreiphasen-Transformator für eine Nennleistung von 14 MVA und ein Uebersetzungsverhältnis von 13,5/165 kV gebaut und in einer allseitig geschlossenen Zelle im Maschinenhaus aufgestellt. Der Sternpunkt der Oberspannungswicklung ist direkt geerdet.

Die Hochspannungsschaltanlage, welche sich im 1. Stock befindet, enthält eine 13 kV-Sammelschiene, drei Druckluftleistungsschalter für den Generator, den Pumpenmotor und den Haupttransformator, einen 50 kVA-Hilfstransformator sowie die notwendigen Trennschalter mit Druckluftantrieb und die Strom- und Spannungswandler. Die Maschinen- bzw. Transformerklammern sind mit der 13 kV-Schaltanlage durch Hochspannungskabel verbunden.

Die Niederspannungsschaltanlage besteht aus je einer vierfeldrigen Generator-, Pumpen- und allgemeinen Schalttafel. Sie befindet sich im Maschinenaal hinter den betreffenden Maschinengruppen. Die Maschinenschalttafeln enthalten alle zur direkten Betätigung sowie zur Fernsteuerung erforderlichen Apparate und Messinstrumente. Die zwischen ihnen aufgestellte «Allgemeine Schalttafel» enthält das Transformierfeld, sowie die zur Ueberwachung des elektrischen und hydraulischen Betriebes erforderlichen Apparate und Instrumente. Die zugehörigen Relaischalttafeln sind im Raume hinter diesen Schalttafeln aufgestellt.

Die Hilfsbetriebe umfassen die Eigenbedarfsanlage mit 600 kVA-Haupttransformator, Stationsbatterie und diesel-elektrischer Notstromgruppe, ferner die Beleuchtungs-, Ventilations- und Brandschutzanlage, die Krananlage, bestehend aus einem 60 t-Laufkran mit vier Motoren, sowie die Kühlwasseranlage. Das für den Generator, den Pumpenmotor und den Transformator benötigte Kühlwasser wird normalerweise der Pumpenzuleitung entnommen und in einer Filteranlage gereinigt. Im Bedarfsfalle kann das Kühlwasser auch aus der Pumpendruckleitung bezogen werden, wobei aber sein Druck abgedrosselt werden muss.

b) Die Energieübertragung

Von der Zentrale Führen führt eine rd. 8 km lange Weitspannleitung von 150 kV mit 26 Tragwerken aus verschraub-

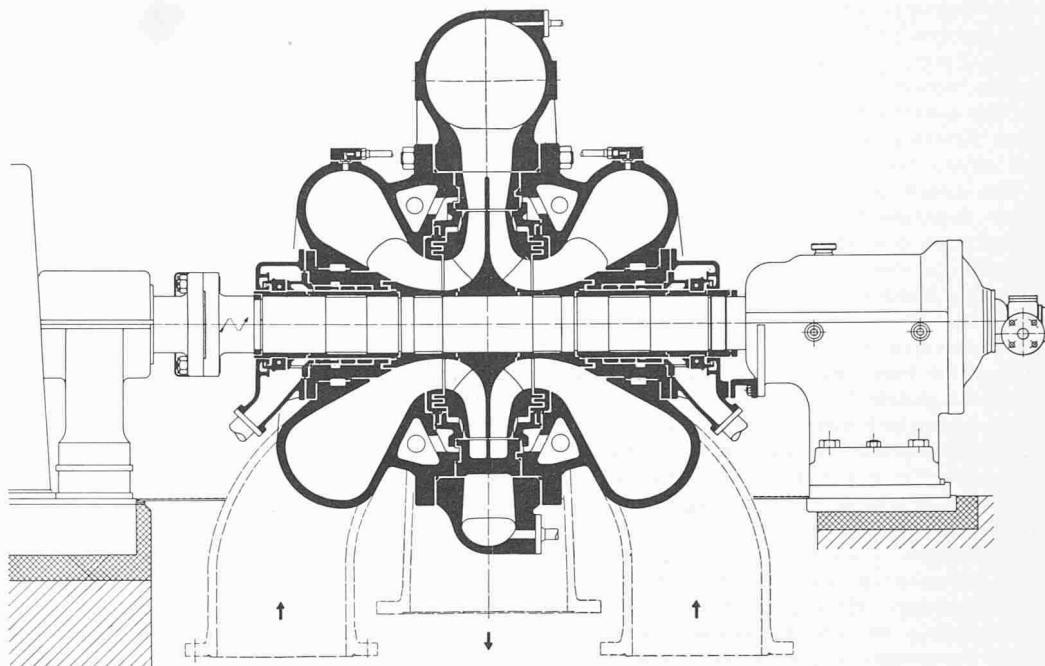


Bild 20. Schnitt durch die Sulzer-Hochdruckpumpe in der Zentrale Führen

ten, feuerverzinkten Winkeleisen nach der Unterstation Innertkirchen. Mast Nr. 1 bei Führen ist als Portalast ausgebildet, an welchem die drei Phasenleiter in einer Ebene abgespannt sind, Bild 15. Die übrigen 25 Maste, wovon 11 Tragmaste und 14 Abspann- bzw. Winkelmaste, sind mit einem bergseitigen (mittleren) und zwei talseitigen Auslegern versehen. Als Leitermaterial wurden drei Bronze-seile von 150 mm² Querschnitt verwendet, während als Erdseil ein Elektrolytkupferseil mit Copperweldseele von 144,5 mm² Totalquerschnitt und einem elektrischen Widerstand von 0,171 Ohm/km bei 20° C auf den Mastspitzen verlegt ist. Der Trassierung dieser Leitung musste im Hinblick auf die vielen Lawinenzüge, auf die Vermeidung von Waldschneisen und auf die Nähe der stark begangenen Sustenstrasse besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Anschluss der 150 kV-Leitung einerseits an die Zentrale Führen und andererseits an die Freiluftstation Innertkirchen erfolgte über 150 kV-Einleiter-Oelkabel von 150 mm² Kupferquerschnitt, welche in Kabelsteinen im Erdboden verlegt sind.

Es mag auffallen, dass für die zu übertragende Leistung von nur 14 MVA eine verhältnismässig hohe Spannung sowie ein ebenfalls verhältnismässig grosser Leiterquerschnitt gewählt wurden. Man wollte in Innertkirchen eine nochmalige Transformierung mit entsprechend teurer Schalt- und Transformeranlage vermeiden. Der Leiterquerschnitt wurde aus Festigkeitsgründen auf 150 mm² festgelegt. Als Zusatzlast wurde im obern Talabschnitt eine Schneelast von 5 kg/m² und im untern Talabschnitt eine solche von 2 kg/m² zugrunde gelegt.

c) Die Betriebsführung

Bei der Zentrale Führen handelt es sich um eine ferngesteuerte, örtlich automatisch überwachte Anlage. Sie ist mit einer automatischen Steuerung versehen, welche gestattet, die Turbinen- oder die Pumpengruppe über eine HF-Fernwirkanlage anzulassen und abzustellen, sowie deren Betrieb zu überwachen. Dabei sind folgende Betriebszustände möglich:

- a) Generatorgruppe mit Transformator in Betrieb, Pumpengruppe ausgeschaltet.
- b) Pumpengruppe mit Transformator in Betrieb, Generatorgruppe ausgeschaltet.
- c) Generatorgruppe, Pumpengruppe und Transformator in Betrieb.
- d) Ausnahmsweise (bei Ausfall der 150 kV Uebertragung):

Generatorgruppe und Pumpengruppe in Betrieb, Transformator ausgeschaltet.

Die Fernsteuerung erstreckt sich nicht nur auf den elektrischen, sondern auch auf den hydraulischen Teil der Anlage. Die automatischen Anlass- und Abstellvorgänge werden in der Zentrale Führen durch eine Schaltwalzensteuerung nach einem festgelegten Programm durchgeführt, so dass für den Anlauf selbst nur ein Einschaltbefehl notwendig ist. In der Zentrale Führen eingebaute Ueberwachungsorgane kontrollieren den Anlassvorgang und geben über eine Rückmeldeanlage dessen Fortschreiten nach Innertkirchen bekannt. In Führen sind die Verriegelungen so ausgeführt, dass keine Fehlschaltungen auftreten können. Bei Nichtübereinstimmen mit dem Programm wird ein Schnellschluss der Turbine bzw. der Pumpe eingeleitet und nach Innertkirchen signalisiert.

Um einen sicheren Betrieb gewährleisten zu können, werden die Fernsteuersignale einer leitungsgerichteten Hochfrequenzverbindung auf der 150 kV-Leitung aufmoduliert. Dabei werden sowohl die HF-Trägerkanäle als auch die Frequency-Shift-Kanäle mit Anoden-Spannungsüberbrückungs-Kondensatoren ausgerüstet, damit die Uebertragung bei einem Netzausfall bis zum Anlauf der batteriegespeisten Notstromgruppe sichergestellt werden kann. Neben den Steuerkanälen für die Fernsteuerung sind weitere Kanäle für die Fernmessung und für die Uebertragung der Wasserstände, sowie der Fernzählung vorgesehen, welche gestatten, in Innertkirchen einen genauen Ueberblick der Anlage zu erhalten.

Ein besonderes Schutzproblem besteht für den Transformator, da auf der 150 kV-Seite in der Zentrale Führen kein Schalter vorgesehen ist. Eine Störung am Transformator muss gleichzeitig in Innertkirchen und auch in der Zentrale Führen zu einer Auslösung der Schalter führen. Durch die Schutzrelais werden die Auslösebefehle über die Hochfrequenz nach Innertkirchen übertragen und führen dort zu einer Auslösung des 150 kV-Schalters. In Innertkirchen ist das Leitungsfeld der Zentrale Führen mit einem Schnelldistanzschutzrelais geschützt, welches beim Ansprechen ebenfalls über den Hochfrequenzkanal das Ausschalten des 13 kV-Transformatorschalters der Zentrale Führen bewirkt. Da der Schutz der Zentrale weitgehend vom richtigen Arbeiten dieser Hochfrequenzverbindung und den überlagerten Transformator-Schutzkanälen abhängt, wurde bei der Entwicklung und Konstruktion dieser Geräte den hohen Anforderungen in jeder Hinsicht Rechnung getragen.

Die Hochfrequenz-Einseitenbandgeräte sind mit Magnetostriktions-Oscillatoren und Filtern ausgerüstet. Von der Unterstation Innertkirchen in die Zentrale Führen ist ein Hochfrequenzkanal vorgesehen, während in der Gegenrichtung zwei Hochfrequenzkanäle vorhanden sind, da durch die verschiedenen zusätzlichen Fernmess- und Fernzählkanäle eine grössere Bandbreite beansprucht wird, als auf einem einzigen Hochfrequenzträger untergebracht werden kann.

Von Innertkirchen in Richtung Zentrale Führen werden dem HF-Kanal folgende Tonfrequenzkanäle aufmoduliert:

- 1 100 Hz-Rufkanal,
- 1 Sprachband 300 bis 2000 Hz,
- 3 Frequency-Shift-Kanäle 2 700, 2 940 und 3 180 Hz.

In Richtung Innertkirchen werden dem ersten HF-Kanal folgende Kanäle aufmoduliert:

- 1 100 Hz-Rufkanal für das Telefon,
- 1 Sprachband 300 bis 2000 Hz,
- 1 Fernmessung nach dem Frequenz-Variationsverfahren 2200 bis 2576 Hz, mit rapidzyklischer Messwertumschaltung mit 9 Messwerten (ausbaubar auf 38 Messwerte),
- 3 Frequency-Shift-Kanäle auf den Frequenzen 2700, 2940 und 3180 Hz.

Auf dem zweiten HF-Kanal werden

- 5 Frequency-Shift-Kanäle übertragen mit den Frequenzen 2340, 2460, 2700, 2940 und 3180 Hz.

Die Frequency-Shift-Kanäle werden für die Uebertragung der Wasserstände, der Wassermengen, sowie für die Fernsteuerung und die Fernregulierung verwendet. Einer die-

ser Kanäle, der sog. Transformerschutzkanal, welcher direkt von der Werkbatterie gespeist wird und nur mit Transistoren ausgerüstet ist, garantiert den zuverlässigen Schutz des Transformators und der Leitung.

Die Fernsteuerung gestattet, die für die Anlage notwendigen zahlreichen Befehle und Rückmeldungen über einen einzigen Kanal zu übertragen. Sie arbeitet nach dem Prinzip von synchron laufenden Relaisketten und zeichnet sich durch eine grosse Uebertragungsgeschwindigkeit aus. Das Impulsprogramm ist so aufgebaut, dass Störungen zu keiner Fehlschaltung führen können. Für die Regulierung der Turbine ist ein Dreilagigen-Regulierkanal vorgesehen, welcher über die Fernsteuerung auf die verschiedenen Regulierorgane umgeschaltet werden kann.

Die Verwendung von Frequency-Shift-Zwei- und Dreilagigenkanälen gestattet eine dauernde Ueberwachung, da bei beiden Kanälen immer ein Dauerton ausgesendet wird. Ein Steuerimpuls schiebt die Frequenz um + 60 oder ± 50 Hz, je nachdem, ob es sich um einen Zwei- oder Dreilagigenkanal handelt.

Durch die Ueberwachung des HF-Trägers und der Impulskanäle ist das Bedienungspersonal stets über die Betriebsbereitschaft der Anlage unterrichtet und kann bei einer Störung sofort die notwendigen Massnahmen ergreifen, ohne darauf warten zu müssen, dass ein Steuerbefehl nicht mehr übertragen wird, um einen Fehler des Uebertragungskanal festzustellen. — Dank der zweckmässigen Wahl der Apparate für die Hochfrequenzübertragung der Fernmessung und der Fernsteuerung wird ein sicherer Betrieb der Zentrale Führen gewährleistet.

d) Abnahmeversuche

Die Abnahmeversuche, welche in der Zeit vom 6. bis 11. April 1961 durchgeführt wurden, erstreckten sich auf die Durchführung von Abschaltversuchen und Wirkungsgradbestimmungen sowohl an der Turbinen- als auch an der Pumpengruppe. Zur genauen Messung der Wassermenge wurden etwa 50 m nach dem Hosenrohr im geraden Teil des Steigschachtes Präzisions-Messflügel eingebaut, welche gleichzeitig zur Eichung der in der Turbinenzuleitung eingebauten Venturi-Messdüse dienen. Die durchgeführten Versuche zeigten, dass die garantierten Wirkungsgrade sowohl der Turbine als auch der Pumpe erreicht wurden und dass die bei den verschiedenen Abschaltversuchen aufgetretenen Druckstösse in den durch die Berechnung festgelegten Grenzen blieben.

D. Baukosten und Energieproduktion

Die Erstellungskosten des KW Gental mit Zentrale Führen wurden mit 28,2 Mio Fr. veranschlagt. Hievon entfallen auf den baulichen Teil 13,8 Mio Fr. und auf den elektromechanischen Teil 9,75 Mio Fr., während die «allgemeinen Kosten» für Verwaltung, Bauleitung, Landerwerb, vorbereitende Installationen usw. mit 4,65 Mio Fr. berechnet worden sind.

Infolge der jahreszeitlichen Schwankungen der Abflüsse im oberen Gental und in den Zwischeneinzugsgebieten des Gadmentales, sowie infolge Fehlens geeigneter Speichermöglichkeiten in diesen Gegenden, ist die Energieproduktion im Winter- und Sommerhalbjahr sehr verschieden. Die aus den nutzbaren Wassermengen in den Zentralen Führen und Innertkirchen erzeugbare Jahresenergie in Mio kWh verteilt sich auf das Winter- und Sommerhalbjahr wie folgt:

Zentrale	Winter	Sommer	Jahr hydrologisch
	1. Okt.—31. März	1. Apr.—30. Sept.	
Führen (Gentalwasser)	8	20	28
Innertkirchen (Gentalwasser)	13	24	37
Innertkirchen (Pumpwasser)	6	13	19
Total Mio kWh	27	57	84

Die gesamte mittlere Jahresproduktion der KWO erhöht sich damit von 1,325 auf rd. 1,41 Mld kWh und nach Erstellung der untern Stufen im Gadmental auf rd. 1,56 Mld

kWh. Die ab Generatorenklemmen verfügbare Maximalleistung aller KWO-Zentralen beträgt nach Inbetriebnahme der Zentrale Fuhren 464 MW und wird nach Erstellung der untern Stufen im Gadmental auf rd. 500 MW ansteigen.

E. Bauorganisation

Wie bei den früheren Kraftwerkbauten im Oberhasli wurden auch für das neue Kraftwerk Gental-Fuhren die Arbeiten und Lieferungen an Unternehmer und Lieferanten auf Grund von Ausschreibungen vergeben, während Bauausführungen mit Arbeitern der Bauherrschaft grundsätzlich auf kleinere Arbeiten beschränkt blieben.

Die Projektierung und Ausführung der baulichen und elektromechanischen Anlagen stand unter der Oberleitung von *U. Eggenberger*, dipl. Ing., Direktor der Kraftwerke Oberhasli AG., im Einvernehmen mit der Studienkommission der KWO, bestehend aus den vier Direktoren der Aktionärwerke unter dem Vorsitz von a. Dir. *H. Jücklin*. Die Bauleitung wurde durch den Vorsteher der Bauabteilung, *F. Zingg*, dipl. Ing., Vizedirektor der KWO, ausgeübt, während die Rechts- und Finanzfragen durch Vizedirektor *Dr. W. T. Moll* behandelt wurden.

Die geologischen Verhältnisse sind durch die Geologen *F. Müller*, Ringgenberg, und *Dr. R. U. Winterhalter*, Zürich, untersucht und begutachtet worden. Die architektonische Gestaltung der Zentrale Fuhren lag in den Händen von Architekt *Rolf Berger*, Bern.

Dank der günstigen Witterungsverhältnisse im Sommer 1959 konnten die Bauarbeiten programmässig durchgeführt werden, so namentlich die Erstellung der Wasserfassungen, die Verlegung der Druckleitungen und Schachtpanzerungen, sowie der Rohbau des Maschinenhauses. Im Jahre 1960 erfolgte die Montage der umfangreichen elektromechanischen Anlagen und der Bau der 150 kV-Uebertragungsleitung nach Innertkirchen mit den zugehörigen Erweiterungen in der Freiluftstation und im Kommandoraum der Unterstation Innertkirchen. Im Februar 1961 waren die Bauarbeiten soweit abgeschlossen, dass mit der Füllung der Druckleitungen und anschliessend mit den Inbetriebsetzungsversuchen an der Turbinen- und an der Pumpengruppe begonnen werden konnte. Der normale Netzbetrieb wurde am 1. Mai 1961, d. h. nach dreijähriger Bauzeit, aufgenommen. Die Bauzeit für die leistungsmässig kleine Kraftwerkanlage war relativ lang, weil die meisten Baustellen im Gental stark lawinengefährdet sind und die Arbeiten dort, wie auch im Gadmental, im Winter bis zu 6 Monaten eingestellt werden mussten.

F. Unternehmer und Hauptlieferanten

Die Ausführung der baulichen Arbeiten wurde an folgende Bauunternehmungen vergeben:

- Losinger & Co. AG., Bern: Bachfassungen im Gental, Hangleitung, Ausgleichbecken Teufelai, Druckstollen.
- A. Marti & Co. AG., Bern: Druckstollen, Wasserschloss Birchli, Rohrstollen.
- H. R. Schmalz AG., Bern: Druckleitung nach Fuhren.
- W. & J. Rapp AG., Basel: Aushub Zentrale Fuhren, Steigleitung, Wasserschloss Schafftellen.
- Ed. Züblin & Co. AG., Basel: Zentrale Fuhren, Wasserschloss Fuhren.
- Frutiger Söhne AG., Thun: Wasserfassung Fuhren, Pumpenzuleitung.
- A. Sulzer, Meiringen: Fenster Schafftellen.

Die Erstellung und Montage der Druckleitungen und Schachtpanzerungen erfolgte durch die Firmen: Ateliers de Constructions Mécaniques de Vevey S. A.: Druckleitung 1,10 m Ø; Buss AG., Pratteln: Druckleitung 1,05 m Ø; Gebr. Sulzer AG., Winterthur: Druckleitung 1,00 m Ø; Escher, Wyss AG., Zürich: Verteilleitung und Steigschachtpanzerung; Gebr. Darani, Faido, und Zuberbühler AG., Pfäffikon: Rostschutzarbeiten.

Die Maschinen- und Apparatelieferungen wurden folgenden Firmen in Auftrag gegeben:

- Escher, Wyss AG., Zürich: Francisturbine 13 100 PS mit Ein- und Austrittschieber, Drosselklappe 1700 NW.
- Gebr. Sulzer AG., Winterthur: Hochdruckpumpe mit Kluser-, Kugel- und Eckringschieber.

Nekrologe

† **Hans Jenny-Dürst.** In Prof. Hans Jenny-Dürst, der am 7. September 1961 in Zürich gestorben ist, ist ein Hochschullehrer von uns gegangen, an den wohl heute noch, trotzdem er seit nahezu zwanzig Jahren zurückgezogen im Ruhestand lebte, alle seine ehemaligen Schüler aus den Abteilungen für Bauingenieurwesen und für Architektur der Eidgenössischen Technischen Hochschule mit dankbarer Verehrung zurückdenken.



H. JENNY-DÜRST

Prof. ETH

Hans Jenny wurde am 21. Oktober 1886 in Stäfa

1886

1961

geboren. Er entstammte einer alten und angesehenen Glarner Familie; sein Grossvater, Fabrikant Peter Jenny-Ryffel in Schwanden, ist als ein Pionier des Konsumvereinswesens in der Schweiz bekannt geworden. Nach Abschluss seiner Studien als Bauingenieur an der ETH wurde Hans Jenny 1909 Assistent für Baustatik und Brückenbau bei Prof. A. Rohn, der seine Professur erst kurz vorher (1908) angetreten hatte. Bei der Erfüllung der Lehrverpflichtungen der damals noch ungeteilten Brückenbauprofessur hat Hans Jenny, seit 1918 als Assistent-Konstrukteur, seinen Chef vor allem durch die Leitung der Konstruktionsübungen massgebend unterstützt, und seine Schüler waren immer wieder beeindruckt von seinem überlegenen Können, wenn er auf dem Reissbrett schwierige Einzelheiten vorkonstruierte und erläuterte. Besonders dankbar waren ihm jeweils die Diplomanden, für die er vor der Diplomprüfung freiwillig und unentgeltlich einen «Repetitionskurs» für Baustatik durchführte, der nicht nur eine Wiederholung des Vorlesungsstoffes, sondern eine selbständige und systematische Durcharbeitung der wichtigsten baustatischen Zusammenhänge bedeutete und der, weit über eine Examensvorbereitung hinausgehend, den Teilnehmern eine bleibend wertvolle und sichere Grundlage für ihre spätere berufliche Tätigkeit vermittelte. Die menschliche Anteilnahme und stete Hilfsbereitschaft seinen Schülern gegenüber hörte für Hans Jenny nicht beim Studienabschluss auf, sondern auch nachher hatte er stets eine offene Tür für alle, die bei ihm Rat und Hilfe suchten.

Auf den 1. April 1927 wurde Hans Jenny vom Bundesrat zum ordentlichen Professor für Bauingenieurfächer an der Abteilung für Architektur der ETH gewählt. Auch hier hat er seine Schüler mit der gleichen unermüdlichen Hingabe betreut und gefördert wie vorher an der Abteilung für Bau-

Maschinenfabrik Oerlikon: Drehstromgenerator 14 MVA.
Brown, Boveri & Cie., Baden: Pumpenmotor 6500 PS, Drehstromtransformator 14 MVA, 13 kV-Druckluftschalter, Schalttafeln.

Brown, Boveri und Gfeller AG., Bern: HF-Fernwirkanlage.
Alpha AG., Nidau: Hochspannungs-Schaltanlage, Gittermaste für 150 kV-Leitung.

Ateliers de Sécheron S. A., Genf: Eigenbedarfstransformator.
L. von Roll: 60 t-Maschinensaalkran, Drosselklappe 1200 NW, Schützen und Rechen.

Ateliers de Constructions Mécaniques de Vevey S. A.: Segmentschütze, Spülschütze und Rechen.

Sifrag AG., Bern: Ventilations- und CO₂-Anlage.

Franz Rittmeyer AG., Zug: Wasserstands- und Stellungsferrnmelder.

Kabelwerke Brugg AG., Brugg: 150 kV-Oelkabel.

Selve & Co., Thun: Bronze- und Copperweldseile.

Motor-Columbus AG., Baden: Projektierung der 150 kV-Freileitung Fuhren-Innertkirchen.